Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Drei neue Lieder

Das Zweite. Tief unter der Erde

Rohr, J. F.

1854

urn:nbn:de:gbv:45:1-1409283

Visual Library

ihr Eltern, wieder, Der liebe Gott nahm euch zu sich herauf. Ewig werdet ihr nun bei ihm wohnen, Sehet Gottes Güte, Allmacht an, Ewig wird er euch, ihr Eltern lohnen, Was ihr an euren Kindern Gut's gethan.

5. O, möchte der den hohen Werth erkennen, Dessen Eltern ihm recht lang am Leben; Wahrlich kann sich dieser glücklich nennen, Wenn er sich sieht von Ihnen stets umgeben. Keine Liebe ist auf dieser Erde so mächtig groß, wie der Eltern ihre Lieb', Manche Mutter trug gern die Beschwerde, wenn nur ihr krankes Kind am Leben blieb.

6. Alle, die dies Glück genießen, Da die Eltern noch am Leben sind, Sorget stets, dies Leben zu versüßen, Seid folgsam so, wie jedes gutes Kind, Bittet Gott, daß sie recht lange leben, Behandelt sie gerecht und liebevoll, Seid euren Eltern immer stets ergeben, O, dann ergehet es euch auf Erden wohl.

Das Zweite.

Tief unter der Erde.

1 Der Mensch soll nicht stolz sein auf sein Gut und auf Geld, Der Himmel regiert ja verschieden die Welt. Dem Einen sind die Gaben, Die gold'nen bescheert, Der Andre muß graben Tief unter der Erd'.

2. Der Mensch soll nicht denken, der Andre sei schlecht, Hat Jeder vom Himmel das nämliche Recht; Der Himmel läßt werden den Einen hoch geehrt, Und führt auch den Andern Tief unter die Erd'.

3. Der Mensch soll nicht zürnen, denn kurz ist das Leb'n, Er soll, wenn er gekränkt wird, vorher gern vergeb'n, Viel' haben hienieden den Krieg sich erklärt, Sie machen einst Frieden Tief unter der Erd'.

4. Der Mensch soll nur lieben, die Lieb' wohnt im Herz; Er soll nicht vergelten den Kummer mit

Landesbibliothek Oldenburg

119.

Drei neue Lieder.

1) Darf schöne Maid ich's wagen heut'.
2) Die Wilddiebe.
3) Es ist jetzt sehr bekannt.

Das Erste.

Aufforderung zum Redowa-Tanz.

Darf schöne Maid ichs wagen heut', daß ich lade fein dich zum Tanze ein; komm Engelskind, reich mir geschwind zum Redowa deine Hand. Ich tanze gern mit jungen Herrn, doch die Mutter spricht: Mädchen tanze nicht! drum sag ich nein, es kann nicht sein, die Redowa tanz ich nicht.

Ach wenn du weißt, was Liebe heißt, und wie stets mein Sinn sehnt nach dir sich hin, dann reichst du mir mit Freuden hier zum Redowa deine Hand. Die jungen Herrn, sie schmeicheln gern, locken oft mit Scherz manches Mädchens Herz; drum sag ich nein, es kann nicht sein, die Redowa tanz ich nicht.

Nicht Heuchelei und Schmeichelei wohnt in meiner Brust, nur der Liebe Lust; drum Engels Zier, o reiche mir zum Redowa deine Hand. Die jungen Herrn von nah und fern lieben allezeit immer andre Maid, drum sag ich nein, es kann nicht sein, die Redowa tanz ich nicht.

Du irrest dich, glaub's sicherlich, daß mein Herz allein dir geweiht soll sein, das schwör ich dir, o reiche mir zum Redowa deine Hand. Die Mutter spricht: glaub Mädchen nicht junger Herren Schwur, falsch

Landesbibliothek Oldenburg